

September 2023



Wer bin ich? Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Bei dieser Frage fällt mir ein Gedicht von Dietrich Bonhoeffer ein, dass er im Gefängnis schrieb. Bonhoeffer selbst fühlt sich verzagt, eingeengt, wie ein Vogel im Käfig, müde und leer, zornig und ohnmächtig. Ganz anders sehen ihn jedoch seine Mitmenschen: Gelassen wirkte er, fast heiter, gleichmütig, stolz, wie einer der Siegen gewohnt ist ...

Ja, so sehr klaffen Selbst- und Fremdwahrnehmung manchmal auseinander.

Aber was stimmt denn dann? Die Antwort auf diese Frage ist nicht einfach und Bedarf immer einer neuen Suche. Manchmal ist es wertvoll und horizonterweiternd, auf die Wahrnehmung Anderer zu hören. Vielleicht habe ich ja einen blinden Fleck. Vielleicht sieht eine Andere mehr in mir, als ich selbst zu sehen wage. Aber das, was in mir lebt, und was vielleicht keiner so schnell sieht, ist ja genauso wahr. Sei dies wie es sei – die Suche nach

einer Antwort auf die Frage: „Wer bin ich?“ wird uns wohl zeitlebens begleiten. Und oft sind es gerade die Anderen, die uns wertvolle Hinweise bei der Suche geben.

So ist das anscheinend auch bei Jesus. Erst fragt er seine Jünger: Was sagen die Leute wer ich bin? Die Jünger erzählen ihm alle möglichen Antworten, die sie hier und da von den Menschen aufgeschnappt haben. Und dann stellt Jesus die Frage, die der Monatsspruch stellt: Wer sagt denn ihr das ich sei?

Petrus antwortet mit seinen eigenen Worten, er wiederholt nicht, was er von anderen gehört hat. Und Jesus freut sich über diese Antwort: Nicht, weil Petrus eine Frage „richtig“ beantwortet hat, sondern weil er in diesem Moment eine tiefe Einsicht hatte, tiefer sehen konnte als seine Mitjünger, die auch gerätselt hatten.

Ja, wir können uns gegenseitig helfen, mit dem was wir aneinander sehen.

Manchmal freuen wir uns darüber, wie andere Menschen uns sehen. Manchmal erschrecken wir, wenn wir hinter die eigene Fassade schauen. Manchmal stellen wir fest, dass wir viele Seiten in uns tragen, die wir vernachlässigt haben. Vielleicht trauern wir auch Möglichkeiten hinterher, die wir nicht ergriffen haben, um uns noch in ganz andere Richtungen zu entfalten. Wer wir auch sind, wir hätten ganz andere werden können.

Und doch zählt, was ist. Welche Person ich geworden bin, welche Person ich immer noch und immer wieder neu werde. Diese Person ist und bleibt vielschichtig, zum Teil sich selbst verborgen. Und trotzdem ist es genau diese Person, die letztlich immer wieder sagen kann: „Wer ich auch bin, du kennst mich, dein bin ich, o Gott!“

Nicole Witzemann

Infos aus der Kiezökumene

Ringkanzeltausch der Lichterfelder Gemeinden

Am Sonntag vor den Bibelgesprächen, am 17.09., tauschen Lichterfelder Geistliche die Kanzeln – quer durch die Lichterfelder Ökumene. Die Gemeinden haben jemanden zu Gast aus einer anderen christlichen Kirche: Pfarrer und Pfarrerinnen der Freikirchlichen Gemeinden Bethel und Mavuno, die Landeskirchliche Gemeinschaft, die Römisch-Katholische Kirche sowie die Evangelischen Gemeinden Johannes, Paulus und Petrus. Ökumene wächst, das Verbindende ist sichtbar und hörbar in den verschiedenen Predigten und Gottesdiensten an diesem Sonntag. Herzliche Einladung, dabei zu sein – in der eigenen Gemeinde oder in einer unserer Kirchen in Lichterfelde. Hier der Tauschplan:

Petrus Giesensdorf:	11.00 Uhr	Pastorin Nicole Witzemann (Mennoniten)
EFG Bethel:	10.00 Uhr	Pfarrerinnen Beate Hornschuh (Petrus Giesensdorf)
J.S. Bach:	10.00 Uhr	Pastor Volker Bohle (EFG Bethel)
Ebenezer:	10.00 Uhr	Daniel Spiesecke
Heilige Familie: (Paulus)	9.30 Uhr	Pfarrvikar Konrad Heil und Pfarrerin Barbara Neubert
Johannes:	11.00 Uhr	Pfarrvikar Konrad Heil (Heilige Familie)
Mennoniten:	10.00 Uhr	Pfarrerinnen Ulrike Klehmet (Johannes)
Paulus:	10.00 Uhr	Pfarrer Frank Edelmann (Ebenezer)

Infos aus der Kiezökumene

Ökumenische Bibelgespräche zur Apostelgeschichte – Kirche träumen



Herzliche Einladung zu drei Gesprächen über die Apostelgeschichte. Mit der Apostelgeschichte gehen wir zurück zu den Anfängen der ersten Gemeinden, zu ihren Träumen von einer Gemeinschaft im Glauben. Wir gehen zurück in eine Zeit, in der es keine Unterscheidungen in katholisch, evangelisch und orthodox gab, als der die Gemeinden Teil der jüdischen Glaubensvielfalt waren. Probleme und Streit gab schon damals. Mit drei Situationen werden wir uns genauer beschäftigen – in ökumenischer Verbundenheit – in drei Kirchen in Lichterfelde.

Am Montag, 18. September um 16.00 Uhr in der Bethel-Gemeinde, Schillerstraße 26.

Im Zentrum steht Apostelgeschichte 6,1-7.

Am Dienstag, 19. September um 16.00 Uhr in der Johannesgemeinde in der Ringstraße.

Im Zentrum steht Apostelgeschichte 9,36-43.

Am Mittwoch 20. September um 19.00 Uhr in der Heiligen Familie in der Kornmesserstraße 2.

Im Zentrum steht Apostelgeschichte 14,18-20.

Die Veranstaltungen können unabhängig voneinander besucht werden.

Sie werden vorbereitet von Pastorin Nicole Witzemann und Wolfram Helmert (18.09.), Pfarrvikar Konrad Heil und Helga Köppe (19.09.), Pfarrerin Beate Hornschuh und Daniel Flechsig (20.09.)

Nachruf Dr. Wolfgang Paul Erdmuth Schultz

geb. 06.04.1929 - verst. 24.06.2023

„Wenn wir in Berlin doch auch so ein schönes Gemeindezentrum hätten, wie hier die Mennonitengemeinden in den USA!“, so oder so ähnlich soll es Wolfgang Schultz seinem damaligen Mentor Prof. Harold S. Bender gesagt haben. Sie kamen gerade von einem Sonntagsmeeting in einer Landgemeinde zurück nach Goshen, Indiana, USA. Wolfgang Schultz lebte erst ein Jahr lang als Trainee und dann ein zweites Jahr als Student in den USA. Das war von 1950 bis 1952. H.S. Bender gehörte zum Vorstand des Mennonite Central Committee (MCC) und setzte sich nach dem Gespräch mit Wolfgang dort für die Berliner Mennoniten-Gemeinde ein. Bereits 1952 konnte das MCC zusammen mit der Gemeinde das Menno-Heim in Berlin-Lichterfelde zunächst mieten und 1957/58 schließlich mit Hilfe vieler kaufen.



Wolfgang Schultz wurde am 6. April 1929 geboren und wuchs in Berlin mit Eltern und Geschwistern Brigitte und Ingrid auf. Sie hatten schwere Zeiten in den letzten Kriegstagen erlebt. Der Gemeindeleiter blieb in Göttingen, der hauptamtliche Prediger kam nicht mehr nach Berlin zurück. Spätestens seit den letzten Kriegsmonaten war Familie Schultz eng mit der Berliner Mennoniten-Gemeinde verbunden. Sein Vater Erich Schultz war zunächst Diakon, wurde dann Prediger, schließlich Ältester und Gemeindeleiter und Mutter Johanna Schultz leitete das Hilfswerk der Gemeinde, das sich in der Nachkriegszeit besonders um Flüchtlinge aus dem Osten kümmerte. Nach seiner Aufnahme in die Gemeinde und Schulabschluss ging Wolfgang zur Lehre nach Sachsen-Anhalt auf einen Bauernhof. Eines Tages teilte ihm sein Vater mit, dass er möglichst schnell nach Göttingen zu Onkel Ernst und Tante Rose Crous gehen solle. Im Nachhinein erfuhr Wolfgang, dass die Gefahr bestand, dass er in ein Bergwerk nach Thüringen verschleppt werden sollte, das hatte Propst Grüber, ein sehr gut informierter Bekannter des Vaters, erfahren.

So lernte Wolfgang Mennoniten in Süddeutschland kennen, denn als er wohlbehalten in Göttingen ankam, sagte Onkel Crous, dass auf dem Thomashof bei Karlsruhe ein Jugendtreffen sei und Wolfgang ruhig dorthin gehen solle. Es entstanden Kontakte zum mennonitischen Landwirt auf dem Lamprechtshof, wo Wolfgang als Lehrling aufgenommen wurde. Immer wieder organisierte Wolfgang Erholungsferien für Kinder aus Berlin und der DDR auf mennonitischen Bauernhöfen in Süddeutschland. Auch die Berliner Jugendgruppe machte über Wolfgang Bekanntschaft mit süddeutschen Mennoniten und Wolfgang erzählte bei den Sitzungen des Süddeutschen Jugendwerkes, an denen er als Gast teilnahm, über die Situation der Mennoniten in Berlin und in der DDR.

Bereits als Jugendlicher in der Berliner Jugendgruppe lernte Wolfgang Christel Ewert kennen. Sie blieben auch über die Entfernung verbunden und schließlich heirateten sie. Da Wolfgang Schultz nach seinem Studium der Agrarwissenschaften in Stuttgart-Hohenheim, das er mit einem Doktorgrad abschloss, eine Anstellung bei einer Behörde in Frankfurt a.M. bekam, zogen sie nach Dietzenbach. Sohn Andreas und Tochter Sabine wurden geboren. Die Mennonitengemeinde Frankfurt a.M. wurde Kontakt- und Orientierungsort, jedoch blieb für Wolfgang Berlin immer seine große Sehnsucht. So zogen Christel und Wolfgang Schultz im Ruhestand nach Falkensee, in die Nähe der Familie von Sohn Andreas und an die Stadtgrenze von Berlin. Ein wenig wehmütig gestand Wolfgang, dass er nun doch kein Berliner Kennzeichen an seinem Auto hatte. Ja, so manchen Kompromiss musste Wolfgang Schultz am Ende seines Lebens machen, was auch mit Krankheit und Alter zu tun hatte. Das fiel ihm oft nicht leicht, und so gab es im engeren und weiteren Familienkreis auch so manche Mühe.

Bereits in Dietzenbach engagierte sich Ehepaar Schultz sehr für den Mennonitischen Geschichtsverein, Wolfgang war bis jetzt noch im Stiftungsrat des Geschichtsvereins tätig, und die Berliner Mennoniten-Gemeinde lag ihnen ein Leben lang am Herzen, so haben sie immer wieder auch für die Gemeinde gespendet. Daher ist es auch in seinem Sinne, dass die Familie nicht für Kränze und Blumen, sondern aus Dankbarkeit für das Engagement von Wolfgang für eine Spende an unsere Gemeinde oder an den Geschichtsverein sammelt. Die Trauerfeier und die Beisetzung fanden am 15. August 2023 in Berlin-Dahlem statt.

Als Gemeinde sind wir Wolfgang Schultz und seiner Familie sehr dankbar, dass sie sich so mit uns verbunden fühlten und fühlen. Wir denken jetzt besonders an Christel Schultz, geb. Ewert sowie an die Kinder Andreas und Sabine mit ihren Familien und auch an Wolfgang's Schwester Ingrid Krüger, geb. Schultz mit ihrem Ehemann Horst H. Krüger, die sich immer wieder um Schwägerin Christel kümmern und die Familie unterstützen. Wir wünschen der ganzen Familie Gottes Segen und Begleitung in dieser Zeit des Abschieds.

Digitaler Donnerstag lädt zum Brainstorming ein

Den „Digitalen Donnerstag“ gibt es nun bereits seit 2020 – eine Erfindung der Mennonitengemeinde Regensburg in Corona-Zeiten. Einige Zeit später ist der Digitale Donnerstag dann in die Verantwortung der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden übergegangen. Ein festes, aber je nach Thema immer auch variables Publikum setzt sich seither jeden Donnerstag via Zoom mit verschiedenen Aspekten des christlich-mennonitischen Glaubens und seiner Rahmenbedingungen und Ausprägungen sowie seiner Relevanz im Heute und in der Vergangenheit auseinander.



Nun wollen die Verantwortlichen alle Interessierten einladen, darüber nachzudenken, wie und mit welchen Themen wir beim Digitalen Donnerstag weitermachen. Astrid von Schlachta und Miriam Kohn laden ein zu einem gemeinsamen „Brainstorming“ am 7.9.2023, 19:30 Uhr, auf dem Zoom-Kanal des Digitalen Donnerstags, und freuen sich über ein reges Interesse.

Einwahldaten unter <https://www.mennoniten.de/digitaler-donnerstag/>



Ein musikalisches Highlight im Sommer

Spontan hat es sich ergeben, dass einige Mitglieder der Band „Licht“ aus der Lichtenberger Baptistengemeinde Zeit und Lust hatten, den Gottesdienst am 13.08. bei uns in der BMG am Sonntag den 13.08. musikalisch zu bereichern. Entstanden ist dieser Kontakt über Torsten Seefeldt (der an diesem Sonntag gepredigt hat): Hendrik Manns (Gitarre und Gesang) und Torsten sind Arbeitskollegen. Des weiteren waren dabei Manuela Wagner (Saxophon) und Ralf Schlaak (Technik). Die Musiker:innen begleiteten Gemeindelieder, aber sie trugen vor allen Dingen viele humorvolle, tief sinnige und nachdenkenswerte Lieder vor.

Das anschließende Grillen bei schönstem Sonnenschein rundete diesen begebnungsreichen Sonntag wunderbar ab.

Es war bestimmt nicht der letzte Besuch dieser Musikgruppe – und vielleicht machen wir uns als BMGler ja auch mal auf nach Lichtenberg. Herzliche Grüße von Gemeinde zu Gemeinde wurden auf jeden Fall ausgetauscht.



Info Studientag der ACK in Berlin anlässlich 500 Jahre Täuferbewegung

Zum zweiten Mal laden die ACK in Deutschland und der Verein „500 Jahre Täuferbewegung“ zu einem Studientag anlässlich der fünfjährigen Vorbereitungszeit im Zugehen auf das Gedenkjahr 2025 ein. Das Themenjahr 2023 trägt den Titel „gewagt! Gewaltlos leben“, ein

Motto, das angesichts der derzeitigen Weltlage aktueller nicht sein könnte. Der Studientag wird neben Beispielen aus der Vergangenheit und Gegenwart, die das Friedenspotenzial der christlichen Kirchen in Deutschland und weltweit illustrieren, insbesondere auch den Blick nach vorne richten und der Frage nachgehen, wie die Kirchen mit den heutigen und aktuellen Herausforderungen umgehen können.

Es gibt Vorträge, Gruppenarbeiten und ein Podium – alles bunt ökumenisch besetzt.

Mennonitische(r)seits ist Astrid von Schlachta mit dabei.

Der Studientag findet am 27.10.2023 statt im

Hotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Ziegelstraße 30

10117 Berlin

Für die entstehenden Kosten wird um eine freiwillige Spende gebeten.

Eine Anmeldung ist nötig und nur online möglich: <https://bit.ly/44Ng7Xi>

Weitere Infos hier:

<https://www.oekumene-ack.de/aktuell/nachrichtenarchiv/artikel/artikeldetails/einladung-zum-studientag-gewagt-gewaltlos-leben-das-friedenspotenzial-der-oekumene/>

Bei Rückfragen oder wenn Hilfe bei der Anmeldung benötigt wird, wendet euch gerne an Nicole Witzemann.





Im Internet passiert so viel wie im "wahren" Leben. Wie die Offline-Welt, ist die virtuelle Welt auch nicht immer friedlich und gerecht. Wir befassen uns auf dieser Tagung mit den Auswirkungen der Digitalisierung für Frieden und Gewaltfreiheit - praktisch und aus theologischer Sicht.

Wie gehen wir mit Hassrede im digitalen Raum um? Welche Methoden und Handlungsfelder in Umgang mit Konflikten können wir in die online-Welt übertragen? Wie können wir persönlich und als Gemeinden und Gemeinschaften Frieden und gewaltfreien Umgang mit Konflikten online praktizieren und fördern? Welche Erfahrungen damit gibt es schon?

Auf der **Herbsttagung „Frieden digital - Was Digitalisierung für Frieden und Gewaltfreiheit bedeutet“ vom 17.-19.11. in Krefeld** schauen wir gemeinsam auf Chancen und Risiken der digitalen Entwicklung für unseren christlichen Friedensauftrag.

Zu diesen Themen werden uns berichten und mit uns ins Gespräch kommen: Eliane Gerber (visuelle Kommunikation für Frieden und Gewaltfreiheit), Björn Kunter (Love-Storm, Initiative gegen Hass im Netz), David Lapp-Jost (Gewaltfreiheit digital) und Eric Bachmann (Aufbau von ZaMirTransnational Network, einem elektronischen Netzwerk für Menschenrechts- und Friedensgruppen in Jugoslawien- Kriegen in den 1990er Jahren).

Weitere Infos zu der Tagung findet Ihr im Flyer, der im Menno-Heim ausliegt bzw. der eMail Version des Gemeindebriefes beigelegt ist. Fragen oder zeitnahe Anmeldungen an info@menno-friedenszentrum.de oder 0171 3588043.



Seit Februar an jedem 24. des Monats gehen wir mit anderen Menschen den Trauerweg für die Opfer des Ukraine-Krieges. Wir trauern um getötete Menschen aus der Ukraine und aus Russland. Wir trauern um Tiere, zerstörten Städte, geschundenen Dörfer, um die verwundeten Landschaften und um verlorene Hoffnungen.

Wir treffen uns vor der ukrainischen Botschaft in Berlin Mitte. Wir setzen den Trauerwege bis vor die russische Botschaft und beenden ihn am Brandenburger Tor, dem Symbol-Ort sowohl für die schmerzliche Teilung Europas wie für den Neuanfang des Friedens. An jeder dieser 3 Stationen gedenken wir der Toten, lesen das Gedicht Chor der Tröster von Nelly Sachs aus dem Jahr 1946, und halten ein Schweigen. Wir verbinden uns mit einem schwarzen Band und kleiden uns in Schwarz.



Wir möchten unserer Trauer um verlorenes Leben Raum geben. Wir gehen diesen Trauerweg bis der Krieg ein Ende gefunden hat und laden zu gemeinsamem Gedenken ein.

Duška Borovac-Knabe / Foto: Kristin Flory

Termine im September 2023

Findet ein Gottesdienst nur online statt, dann steht „Gottesdienst online“ in dem Termin. In allen anderen Fällen findet der Gottesdienst im Menno-Heim statt und wird online übertragen. Die Einwahldaten für die online Teilnahme sind wie folgt:

**Telefonnummer für die Veranstaltungen: 0619 67819736; Sprache Deutsch: 1#;
Konferenznummer: 163 189 9056#; Gastnummer: einfach die # drücken
<https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex>**

So 03.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Nicole Witzemann
Mi 06.09.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Do 07.09.	18.00 Uhr	Gottesdienst in der Pauluskirche aus Anlass 75 Jahre Kirchenkreis Steglitz
Do 07.09.	19.30 Uhr	Digitaler Donnerstag der AMG via Zoom
Sa 09.09.	10 – 15 Uhr	Klausurtagung GD kreativ im Menno-Heim
So 10.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Joshua Shelly anschl. Gemeinsames Grillen
So 17.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Helga Köppe, Predigt: Ulrike Klehmet (Ev. Johannes Gemeinde)
Mo 18.09.	16.00 Uhr	Ökum. Bibelabend in der Bethelgemeinde
Di 19.09.	16.00 Uhr	Ökum. Bibelabend in der Johannesgemeinde
Mi 20.09.	19.00 Uhr	Ökum. Bibelabend in der Gemeinde Hl. Familie
So 24.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Nicole Witzemann
	12.00 Uhr	Treff junger Erwachsener

Vorschau auf Oktober 2023

So 01.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl– Ltg. Nicole Witzemann und Team
Mi 04.10.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung

Das Monatslied für September ist Nr. 472 „Damit aus Fremden Freunde werden“.

Die Kollekten erbitten wir am 03., 10. Und 17.09. für die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde und am 24.09. für Geschäftsführungsstelle der VDM.

Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:

Berliner Mennoniten-Gemeinde; IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100